

# Frauen im Fokus des Festivals

Am 25. September startet das 6. Herbstzeit-Festival für Kunst und Musik der Kulturinitiative Kunstraum Zumhof

VON UNSEREM MITARBEITER  
THOMAS MILZ

## Rudersberg-Zumhof.

Aus dem 6. Sommerfestival, das seit Jahren vorbereitet wurde und dann abgesagt werden musste, ist nun ein Herbstfestival geworden. Verschoben hat sich auch der Akzent von Männern auf Frauen. Denn überwiegend weiblich geprägt wird es werden, das diesjährige Festival für Kunst und Musik des Kunstraums Zumhof.

„Wir wollten mal eine reine Frauenausstellung machen“, erklärt Thilo Mössle und freut sich über die Vielzahl der unterschiedlichen weiblichen Positionen, die bis zum 10. Oktober dem Publikum in der temporären Galerie und deren Garten vorgestellt werden können. In der Ausstellung vertreten sein werden Helen Ashbee (Skulptur), Sibylle Bross (Malerei), Yana Duga (Malerei, Illustration), Ilse Rose-Stetter (Bildobjekte) und Carmen Weber (Lithographie).

## Platz für 70 Personen

Eröffnet wird die Schau am Freitag, 25. September vom Schirmherr und Rudersberger Bürgermeister Raimon Ahrens und mit einer Einführung von Ursula Quast. Und zwar „komplett im Freien“, wie Mössle ankündigt. Im Garten werden drei Zelte aufgestellt, die für 70 zugelassene Gäste (gilt für alle Veranstaltungen) Platz bieten. Führungen durch die Ausstellung wird es im 15-Minuten-Takt für je 14 Personen geben. Um teilzunehmen, wird um eine Anmeldung per E-Mail gebeten.

Bis zum 10. Oktober wird es dann an drei Wochenenden ein reichhaltiges Programm geben. Noch am Abend der Vernissage tritt auf der Veranstaltungsbühne die Sängerin Sjerne mit ihrem Soloprogramm auf. Am Sonntag, 27. September gibt es nach „Kunst Kaffee Kost“ die Präsentation der Edition Zumhof 2020, die von Carmen Weber gestaltet wurde.

Am 2. Oktober gibt die georgische Sängerin und Pianistin Russudan Meipariani ab 20.30 Uhr ein Konzert. Und auch am Tag



Thilo Mössle, 1. Vorsitzender des Vereins Kunstraum Zumhof, vor Werken der am 25. September eröffnenden Kunstausstellung.  
Foto: Schneider

darauf haben (junge) Frauen das Wort beim Konzert Zumhofer Akustiknacht Nr. 4 mit Lo Mismo (Regensburg), San Mao (Stuttgart), Nayanaru (Winterbach) und Ala Cya (Augsburg). Am Sonntag, 4. Oktober, tritt ab 18 Uhr das Duo „If Dogs Run Free“ mit Leonie Mössle und Kilian Knötzele aus Zumhof im Rosengarten auf.

Schließlich wird es am letzten Wochenende des Festivals eigens einen Seniorennachmittag speziell für Zumhofer Senioren geben (am Donnerstag, 8. Oktober, ab 15 Uhr). „Was mir beim Festival bisher immer extrem wichtig war, ist die Kommunikation und Durchmischung der verschiedenen Altersgruppen“, erklärt Thilo Mössle. Auch

das hat sich durch Corona erschwert. Deshalb dieses Jahr das besondere Angebot für Ältere.

## Viele entgangene Fördergelder

Überhaupt: Corona! „Eine große Herausforderung“, so Mössle. Es gilt bei den Veranstaltungen die jeweils 70 Gäste zu versorgen und insgesamt 26 Künstler/-innen zu betreuen. „Weil es im Freien ist, müssen mehr Mitarbeiter bedienen. Ein großer organisatorischer Aufwand!“ Dazu käme die „finanzielle Herausforderung“, weil nur eine begrenzte Anzahl Publikum kommen

darf. „Die 70 Leute konsumieren weniger“ als die vielen, die in den vergangenen Jahren das Festival zu einer großen Attraktion gemacht haben. Das wird der Verein in seiner Kasse spüren. „Wir werden 10000 Miese machen.“

Umso deprimierender, weil es um den Kunstraum Zumhof in den vergangenen Monaten einen eher traurigen Slapstick um entgangene Fördergelder des Landes für besondere kulturelle Veranstaltungen gegeben hat.

So war der Verein im März zu einer Tagung des Ministeriums für Wissenschaft und Kunst eingeladen, um dort sein Konzept vorzustellen. „Wir wurden dort als Leuchtturm der Kulturveranstalter im ländlichen Raum gelobt“, erzählt Thilo Mössle.

Es gab da das Fördermodell „Freiräume“, das die „temporäre Umnutzung ungenutzter Räume“ mit insgesamt zweieinhalb Millionen Euro in diesem Jahr fördern sollte. „Das war auch unsere Idee von Anfang an“, sagt Mössle. Aber der Kunstraum Zumhof war nicht förderberechtigt, weil nur neu initiierte Projekte gefördert wurden. Und so ging das, machen wir's kurz, mit zwei anderen Fördermaßnahmen weiter. Einmal war's zum Beispiel der Veranstaltungszeitraum, an dem es scheiterte, wie bei „Kunst durch Abstand“, gefördert mit 7,5 Millionen.

## Herbstfestival fast als Trotzreaktion

„Also null Förderung, wir tragen es selbst, obwohl wir machen, was das Land erwartet, nämlich Kunst durch Abstand.“ Das, so Mössle, „hat mich total erbost!“ Wozu er als Künstler in Corona-Zeiten keine Lust hat, ist „eine Bespaßung von Leuten, dass die in keine Krise kommen“.

Dass nun trotzdem das Herbstfestival stattfindet, nennt er fast „eine Trotzreaktion!“, denn „wenn man gesellschaftlich gar nichts mehr macht, das will ich nicht, das wäre eine Entwicklung nach hinten. Es muss weitergehen mit der Kunst!“

Gut so. Der Eintritt ist frei. Aber der Hut wird rumgehen.